KINDER

Einrichtungskonzeption

AWO Kinderkrippe Telekom

Dingolfingerstraße 11

81673 München

Tel.: 089-40268002

Fax: 089-40268227

Email: kinderkrippe-telekom@awo-muenchen.de

Stand: Mai 2019

Träger:

AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München

gefördert durch die
Landeshauptstadt
München

www.awo-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort **2**

2. Unser Bildungsauftrag **3**

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Leitbild der AWO 3

4. Pädagogisches Selbstverständnis in der AWO Kinderkrippe Dingolfingerstraße **3**

4.1. Rechte des Kindes 3

4.2. Bild vom Kind 5

4.3.Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln 5

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern 6

4.5. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung 7

4.6. Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte/ Verhaltenskodex: 7

5. Schutzkonzepte **7**

5.1.Beschwerdeverfahren 7

5.2.Maßnahmen zum Kinderschutz 7

6. Unsere Einrichtung **7**

7. Rahmenbedingungen **8**

7.1. Öffnungszeiten 8

7.2. Personal 8

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung 9

7.4. Finanzierung: 9

8.Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik **10**

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung 10

8.2.Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 10

8.3.Unsere pädagogischen Schwerpunkte 11

8.4. Themenübergreifende Bildungs-und Erziehungsperspektiven 13

8.4.1. Übergänge 13

8.4.2. Eingewöhnung 13

8.4.3. Sprachliche Bildungsprozesse 14

8.4.4. Umgang mit individuellen Unterschieden 14

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner **15**

10.Vernetzung im Sozialraum **16**

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmangement **16**

12. Schlusswort: **17**

1.Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an der täglichen, pädagogischen Arbeit unserer AWO Kinderkrippe Dingolfingerstraße „Telekom“ zeigen und mehr über uns erfahren wollen. Unsere einrichtungsspezifische Konzeption bildet die Grundlage für unsere tägliche pädagogische Interaktion mit den Kindern und ihren Eltern. Diese basieren auf den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (*BayKiBiG*), den Bildungsvorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e. V. und dem Leitbild sowie der Rahmenkonzeption unseres Trägers der AWO München Stadt. Des Weiteren stellt die Konzeption einen Nachweis über die Qualität der Einrichtung und der gesetzlichen Vorgaben dar. Wir möchten Ihnen hiermit einen Einblick über vorhandene Rahmenbedingungen, über unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und über weitere einrichtungsspezifische Handlungsschwerpunkte geben. Im Folgenden erfahren Sie, wie wir unseren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Einzelnen wahrnehmen und diese, bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben unterstützen und begleiten. Eine offene, wertschätzende und kommunikationsreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für das Wohlbefinden und die individuelle Förderung der Kinder grundlegend. Wir möchten die Eltern unterstützen, den Spagat zwischen Familie und Beruf erfolgreich und mit gutem Gefühl leisten zu können.

Viel Freude beim Lesen!

Es grüßt Sie herzlich

Jacqueline Ilmberger

und das Team der Kinderkrippe Dingolfingerstraße

2. Unser Bildungsauftrag

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt eines Menschen beginnt und ein ganzes Leben andauert. Kinder gestalten ihr Lernen aktiv mit und bewältigen im Laufe ihrer Entwicklung verschiedene Entwicklungsaufgaben. Jedes Kind unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Wir möchten die Kinder darin stärken, mit Selbstbewusstsein, Freude sowie im eigenen Lerntempo ihre Basiskompetenzen weiter zu entwickeln. Dabei ist es uns für das jeweilige Kind wichtig, dass es selbsttätig und aus seinem Erkundungs- und Forscherdrang heraus seine Lernerfahrungen sammeln kann. Eine verlässliche, stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften, das Wohlbefinden und das Gefühl von Sicherheit sind die Grundlagen dafür, dass die Kinder sich trauen, neue Erfahrungen zu machen, zu explorieren und schwierige Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können. Die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes ist für uns ein gemeinschaftlicher Prozess, der im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft familienergänzend und familienunterstützend erfolgt.

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Leitbild der AWO

4. Pädagogisches Selbstverständnis in der AWO Kinderkrippe Dingolfingerstraße

4.1. Rechte des Kindes

Die UN-Kinderrechtskonvention – das Übereinkommen über die Rechte des Kindes – legt wesentliche Standards zum Schutz und Sicherung der Entwicklung der Kinder weltweit fest. Diese Standards sind eine der Säulen unserer Pädagogik und unserer Haltung gegenüber dem Kind.

1.Das Recht auf Gleichbehandlung, Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.

Wir achten die individuelle Herkunft der Kinder und beziehen sie in den pädagogischen Alltag ein. Wir leben den Kindern ein interkulturelles Miteinander vor, in dem wir den Sitten und Gebräuchen der Kinder und unserer pädagogischen Fachkräfte achtsam gegenüberstehen. Jedes Kind hat bei uns die gleichen Rechte und wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

2. Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.

Wir rufen die Kinder bei ihrem Vornamen, achten dabei auch eine korrekte Aussprache und unterstützen sie, dabei entwicklungsgemäß auch ihren Nachnamen zu kennen.

3. Das Recht auf Gesundheit.
Gesundheit umschließt unter anderem die Schwerpunkte Ernährung und Bewegungsfreude. Bewegung ist einer der pädagogischen Hauptschwerpunkte in unserer Kinderkrippe. Durch Bewegungslandschaften, gezielte Turnangebote, Spiel und Bewegung im Garten und in unseren langen Fluren ermöglichen wir den Kindern ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Unser Mittagessen bekommen wir frisch aus der Küche der Firma „SODEXO“. Wir stellen den Speiseplan in Absprache mit dem Küchenleiter gemäß den Richtlinien der „Checkliste zur Ernährung in Kitas“ zusammen. Wir ergänzen unser Frühstück und Brotzeit durch Bio-Produkte. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Ruhe und Zeit haben, ihre täglichen Mahlzeiten als Gemeinschaftserlebnis hier in der Kinderkrippe einnehmen zu können. Dabei erachten wir den Alters- und Entwicklungsstand als sehr wichtig z. B das eigenständige Bestreichen der Brote bis hin zum „Selberschöpfen“ der Speisen.

4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
Die Kinder gestalten in unserer Kinderkrippe ihre Lern- und Entwicklungsschritte selbst. Wir achten aufmerksam und sensibel auf die Interessengebiete der Kinder, greifen Beobachtungen auf, motivieren und lassen sie am Prozess des Lösungen- und Antwortfindens so weit wie möglich selbst arbeiten.

5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
Im Rahmen des freien Spiels haben die Kinder die Möglichkeit, sich entsprechend ihren Interessen und Entwicklungsaufgaben ihr Spielmaterial und ihr Spielfeld auszuwählen oder aber an einer gezielten Aktivität teilzunehmen. Wir achten das Ruhebedürfnis der Kinder. In unserem Sinnesraum können die Kinder zum Beispiel zur Ruhe zu kommen. Schwarzlicht und Meeresbilder „entführen“ zusätzlich in eine andere Welt.

6. Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Meinungsäußerung im Rahmen des Projektthemas oder zur Äußerung von Beschwerden.

7. Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
Besonders in der sensiblen Phase des Wickelns, des Essens und des Schlafens achten wir auf eine vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder.

8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
Gemäß dem Schutzkonzept der AWO München achten wir aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art. Der tägliche Umgang mit den Kindern ist geprägt von Respekt und Wertschätzung. Ferner achten wir die verbalen und nonverbalen Beschwerden der Kinder.

9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
Wir unterstützen die Eltern und Familien, im Rahmen einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft, bei der Bewältigung des Alltages, indem wir Austausch- und Ansprechpartner für die Eltern sind.

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.
Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Sie brauchen manchmal besondere Pflege, Zuwendung und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. Behinderte, schwer kranke oder verletzte Kinder sollen möglichst viele Möglichkeiten und Angebote zur Unterstützung bekommen, damit sie eine faire Chance haben.

4.2. Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und besonders. Im Vordergrund unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht die Freude in der Eigenaktivität und die Selbsttätigkeit des Kindes. Wir stärken und fördern das Kind und respektieren es in seiner Persönlichkeit, seinen Gefühlen und in seinem Temperament. Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit bringen wir den Bedürfnissen des Kindes entgegen. Wir unterstützen die Neugier und Kompetenzen des Kindes, mit denen es eigenaktiv und in seinem Entwicklungstempo die Welt um sich herum erkundet, erforscht und sich dabei Wissen aneignet. Unser Bezugspunkt im erzieherischen Denken und Handeln ist daher, das Kind mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Stärken anzusehen und mit all seinen Rechten zu achten. Unsere Kinder lernen, erleben, erfahren, experimentieren, begreifen, bewegen sich, bestimmen mit, tanzen, malen, backen, singen, spielen und lachen gemeinsam und entwickeln sich somit weiter und machen Erfahrungen innerhalb der Gruppe.

„Du hast ein Recht genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört Dir und keinem sonst“

(Janusz Korcak)

4.3.Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln -

Beteiligung (Partizipation) der Kinder im pädagogischen Alltag
Das aus dem Lateinischen ins Deutsche gelangte Fremdwort „Partizipation“ bedeutet ganz allgemein „Teilhaben“, „Teilnehmen“ oder „Beteiligt sein“.
Partizipation bedeutet für uns, alle Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.
Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern in Kindertagesstätten ist die UN-Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Darin beschrieben wird eines der vorrangigen Ziele frühkindlicher Bildung: Kinder mit- beteiligen, mitwirken und mit- gestalten lassen.
Im gesellschaftlichen Miteinander ersehen wir als wichtig, demokratische Werte zu vermitteln. Wir begreifen dabei alle die uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer selbst. Wir achten empathisch in unseren Beobachtungen und unserer Wahrnehmung der Kinder auf Anzeichen und Äußerungen, die uns befähigen, entwicklungsentsprechende Teilnahmeprozesse zu gestalten. Die Formen der Beteiligung verändern sich jedoch mit zunehmendem Alter und werden vielschichtiger. Partizipation findet für uns ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl der Kinder oder Anderer gefährdet wird.
Im freien Spiel entscheiden die Kinder bei uns, mit welchem Spielmaterial, mit welchem Freund, in welchem Raum, an welchem Angebot sie wie lang teilnehmen möchten.
Bei der **Raumgestaltung und der Ausstattung** legen wir viel Wert darauf, dass das Spielmaterial frei zugänglich ist, so dass die Kinder die Wahl haben. Dabei sind Schubladen mit Fotos

gekennzeichnet. Die Schränke und Regale sind offen bzw. leicht zu öffnen. Während des Tages suchen sich die Kinder ihre Spielorte selbst aus, sie krabbeln oder gehen von einem Funktionsraum zum nächsten oder von einem Spielpartner zum nächsten. Ferner beziehen wir unsere älteren Krippenkinder aktiv in regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen mit ein. In den Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder, welches Spielzeug sie gut finden, welches sie nicht mehr interessiert und wo wir noch unseren Materialfundus aufstocken können.

Beim **Essen und Trinken** ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder sich das Essen selbst auftun, auch wenn es mal etwas länger dauert oder beim Eingießen des ungesüßten Tees oder Wassers Pfützen entstehen. Sie haben Spaß daran ihre Brote selbständig zu schmieren und entscheiden, ob und welchen Aufstrich sie möchten. Auch wählen sie ihr Besteck selbstständig aus, das führt schnell zu eigenen Lernerfahrungen, denn die Suppe mit der Gabel zu essen ist natürlich sehr schwierig. Beim Ein- und Abdecken des Tisches beziehen wir die Kinder ebenfalls mit ein. Bei jeder Mahlzeit entscheiden sie eigenständig, an welchem Platz und somit neben wem sie sitzen möchten. Während einer Mahlzeit respektieren wir den Wunsch des Kindes, ob es etwas essen möchte. Wir achten im Austausch und in der Zusammenarbeit mit den Eltern darauf, dass die Kinder sich ausreichend und ausgewogen ernähren.

Im **Morgenkreis** haben die Kinder die Möglichkeit, mithilfe von Bildkarten selbst zu entscheiden, welches Lied oder Fingerspiel singen oder durchführen möchten. So können auch schon unsere Kleinstkinder aktiv ihre Wünsche einbringen.

In **regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen** können die ältesten Krippenkinder mitbestimmen, was sie selbst erarbeiten wollen. Sie sind somit vollwertige Partner in einem Entscheidungsprozess. Themen dabei sind unter anderem: Ausflüge, Anschaffungen in der Krippe, projektspezifische Themen und Feiern. Mithilfe von „Muggel- und Sprechsteinen“ sowie Bildkarten werden Mehrheitsentscheidungen getroffen und miteinander besprochen. Die betreffende Mitarbeiter*in achtet dabei auch situativ auf das Interesse der Kinder und legt dementsprechend die Dauer der Konferenz aus.

Wir wissen darum, dass die **tägliche Pflege** von Kleinst- und Kleinkindern ein hohes Maß an Sensibilität bedarf. Daher gehen wir individuell auf jedes Kind ein und geben ihm auch hier die Möglichkeit zu den Wickelzeiten nicht aus dem Spiel oder dem Aufwachprozess rausgezogen zu werden, sondern sich wohl zu fühlen und mitzuentscheiden. Dabei treffen die pädagogischen Fachkräfte die Entscheidung, das gewickelt werden muss, gleichzeitig kann das Kind bezüglich der anwesenden und wickelnden Personen bzw. ob es erst noch z. B. sein Spiel beendet oder gleich mitkommt.

In unserem **Projekt „3er-Club“** haben alle Kinder, die sich im letzten Jahr vor dem Wechsel in den Kindergarten befinden, die Möglichkeit, einmal wöchentlich und geteilt in Kleingruppen teilzunehmen. Dieses Projekt dient zur Vorbereitung auf den Kindergarten. Hier hat jedes einzelne Kind das Recht, seine Bedürfnisse und Interessen einzubringen. Auch hier finden die Entscheidungsprozesse analog zu den Kinderkonferenzen gemeinsam mit den Kindern statt.

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Wir achten jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und agieren mit Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung auf Augenhöhe des Kindes. Dabei gehen wir in unserer aktiven Beziehungsgestaltung auf die Bedürfnisse des Kindes nach Interaktion ein, hören den Kindern zu und

achten auf die nonverbalen Äußerungen des Kindes (Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt).

4.5. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Inklusion bedeutet für uns, dass wir jedes Kind ohne und mit besonderem Förderbedarf, unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Nationalität bei uns willkommen heißen. Kinder unterschiedlicher Entwicklungsstufen lernen täglich von- und miteinander. Wir unterstützen das jeweilige Kind dabei, durch Selbstwirksamkeit und Eigenaktivität seine Kompetenzen spielerisch in Bezug auf die aktuelle Entwicklung zu erweitern. Dabei motivieren wir, geben Struktur und vermitteln den nötigen Halt, so dass das Kind auch schwierige Entwicklungssituationen erfolgreich bewältigen kann. Eine enge Absprache mit den Eltern und ein regelmäßiger Austausch ist hier tragend, um dem individuellen Förderbedarf des Kindes gerecht zu werden.

4.6. Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte/ Verhaltenskodex:

In unserer Einrichtung ist es uns sehr wichtig, dass jede pädagogische Fachkraft mit allen Kindern vertraut ist und für jedes Kind eine vertrauensvolle Ansprechpartner*in ist. Jede Pädagogin ist gleichermaßen für die situativen Bedürfnisse der Kinder verantwortlich. Während der sensiblen Phase der Eingewöhnung der Kinder und Eltern werden das Kind und die Eltern von der zuständigen pädagogischen Fachkraft begleitet. Nach der Eingewöhnung bleibt diese für das Kind in besonderem Maße verantwortlich. Die Bezugspädagog*in gestaltet in erster Linie die Erziehungspartnerschaft und den Austausch mit den Eltern ihres Bezugskindes und ist für die Bedürfnisse von Kind und Eltern die Hauptansprechpartner*in gerade auch bei Anliegen, die das Kind betreffen, beispielsweise bei den Entwicklungsgesprächen.

5. Schutzkonzepte

Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder für einen respektvollen Umgang. Sie fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder, sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In unserer Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1.Beschwerdeverfahren

Als besonderer Teil der Partizipation gehört es zu unserer pädagogischen Haltung, die Bedürfnisse und Beschwerden des Kindes ernst zu nehmen. Auch Kinder im frühkindlichen Alter haben ihre individuelle Art, Missfallen und Beschwerden auszudrücken und mitzuteilen. Kinder von 0-3 Jahren zeigen Missfallen und Beschwerden durch „Nein-sagen“, Lautäußerungen, Schreien, durch Weinen und besonders durch Rückzug. Bei Kleinkindern muss besonders auf die nonverbalen Signale wie Gestik, Mimik und Körpersprache geachtet werden, um das Kind und sein momentanes Bedürfnis zu verstehen. Hier zeigen unsere pädagogischen Fachkräfte größte Sensibilität und Achtsamkeit, um die Signale erkennen und deuten zu können.

5.2.Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

6. Unsere Einrichtung

Die AWO Kinderkrippe Dingolfingerstraße „Telekom“ ist eine „öffentlich- private- Partnerschaft“ (kurz „ÖPP“) der Firma Telekom und der Landeshauptstadt München. Die AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH fungiert als Träger.
Unsere Kinderkrippe liegt in Nähe des Leuchtenbergrings, ist sowohl mit der S-Bahn als auch mit Bus- und Tramverbindungen sehr gut erreichbar. Eine Anfahrt mit dem Auto ist ebenfalls möglich.
In der Kinderkrippe können 48 Plätze an Kinder im Alter zwischen neun Wochen und drei Jahren vergeben werden. Die Platzverteilung ist fest strukturiert: 14 Plätze gehen an Kinder von Mitarbeiter*innen der Deutschen Telekom, 5 Plätze an Kinder von Mitarbeiter*innen von McKinsey und 3 Plätze an Kinder von Mitarbeiter*innen vom Bezirk Oberbayern, die restlichen Plätze werden an Kinder, welche im Stadtteil leben vergeben. Wobei die oben aufgeführten Belegplätze bei einem nicht vorhandenen Bedarf ebenso an Kinder, die im nahen Stadtteil leben, nachbesetzt werden können. Es wird auf eine Alters- und Geschlechtermischung geachtet. In unserer Kinderkrippe sind Kinder und Familien gleich welcher Herkunft, sozialer Schicht oder Kultur willkommen. Die Einrichtung ist ein Flachbau, innerhalb der Telekom Towers 9 und 10. Die hellen, kindgerecht-gestalteten und sehr großzügigen Räumlichkeiten laden ebenso zu verschiedenen Spielerlebnissen ein wie der Gartenbereich.
Wir verfügen über vier große Funktionsräume und vier Multifunktionsräume, die auch als Schlafräume genutzt werden. Zusätzlich haben wir zwei Garderoben (für jeweils bis zu 24 Kinder), zwei Bäder mit Wickel- und Sanitärbereich (für jeweils bis zu 24 Kinder) und 2 großzügige Flurbereiche, in denen in den Freispielzeiten verschiedenste Bewegungsinseln für die Kinder angeboten werden.

7. Rahmenbedingungen

7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Kinderkrippe hat von Montag bis Donnerstag von 7:30 – 17:00 Uhr und am Freitag von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit ist Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr. In dieser Zeit ist das Bringen und Holen der Kinder nicht möglich. Diese Zeiten werden in der Buchungszeit berücksichtigt.

Die Einrichtung ist an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Ebenso schließen wir am 24.12. und 31.12., am Faschingsdienstag schließt die Kinderkrippe bereits um 13 Uhr. Des Weiteren wird unsere Einrichtung an mindestens 20 Werktagen pro Kalenderjahr geschlossen. Diese Schließtage werden mit einem Vertreter des Elternbeirates und der Krippenleitung abgesprochen.

7.2. Personal

Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Zu unserem Team gehören hauswirtschaftliche Kräfte und Praktikant*innen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen. Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder, aus einem besonderen Förderbedarf der Kinder sowie den Betreuungszeiten. Unsere pädagogischen Kräfte haben unterschiedliche Ausbildungen, Studien und Zusatzausbildungen. Diese unterschiedlichen Qualifikationen bereichern unsere Arbeit im Team, mit den Kindern und mit den Eltern. Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte in unserer Einrichtung haben neben den offenen und gezielten Lernaktivitäten im Tagesablauf, unterschiedliche pädagogische Handlungsschwerpunkte, wie „Bewegungserziehung“, „Kochen und Backen mit

Kindern“, „musikalische Früherziehung“, „Förderung der künstlerischen Kreativität“ uvm. Zur Unterstützung unserer Einrichtung verfügt die AWO München im Rahmen eines personellen Ausfallmanagements, über sogenannte „Springerfachkräfte“.

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Unsere verschiedenen Funktions- und Multifunktionsräume verstehen wir als „dritte Erzieher“. Gemäß den Grundprinzipien des „spieloffenen pädagogischen Konzeptes“ sind die Räume und Spielbereiche entsprechend eines anderen Bildungsschwerpunktes gestaltet und mit Spiel- und Experimentiermaterial bestückt: Bewegung (für freie und gelenkte Bewegungsaktivitäten), Rollenspiel (zur spielerischen Nachahmung von Alltagstätigkeiten), Musik (Experimentieren mit Klang und Rhythmus), Sprache (Bilderbuchbetrachtungen, Sprachspiele), Entspannung und Ruhe, künstlerisches Schaffen und Kreativität, wahrnehmendes und feinmotorisches Konstruieren mit verschiedenen Materialien. Bei der Raumgestaltung und der Ausstattung legen wir viel Wert darauf, dass das Spielmaterial frei zugänglich ist. Dabei sind Schubladen mit Fotos gekennzeichnet und die Schränke und Regale sind offen, so dass auch die jüngeren Kinder selber ihr Spielmaterial auswählen können. Das Spielmaterial wird je nach Interesse der Kinder ausgetauscht und die Raumgestaltung angepasst.

7.4. Finanzierung:

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die Kind bezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern, durch Zuschüsse des Betriebskooperationspartners „Telekom“ sowie durch die freiwillige kommunale Förderformel der Stadt München getragen. Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Mit Einführung der Münchner Förderformel besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten, zu fördern. Durch die Einbeziehung von sowohl Kind bezogenen als auch einrichtungsbezogenen Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtete Förderung möglich. Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen, können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten. Das Herzstück der Münchner Förderformel ist der Standortfaktor, der es Kindertageseinrichtungen in ausgewiesenen Stadtgebieten ermöglicht, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. Ziel ist es, genau dort Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialen Benachteiligungen zu erhöhen.

Konkret setzen wir dies in unserer Einrichtung wie folgt um:

>Möglichkeit einer einkommensabhängigen Gebührenermäßigung gemäß festgelegter Kriterien der Stadt München.

>Unterstützung von kinderreichen Familien eine einkommensunabhängige Zweit- und Drittkindermäßigung, wenn das Geschwisterkind keine städtische Kindertageseinrichtung besucht. Für das dritte Kind zahlen die Eltern nach Antrag keine Besuchsgebühren.

Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.foerderformel.muc.de.

8.Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

„In ihrem Tun und Fragenstellen sind die Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker Historiker und Philosophen.“[1] Im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung begleiten wir die Kinder in ihren Bildungsprozessen im Tagesablauf und bei gezielten Aktivitäten, die sich an der Erfahrungswelt des Kindes orientieren. Wir schaffen entsprechende materielle Rahmenbedingungen, sodass die Kinder mit allen Sinnen erfassen, begreifen und experimentieren können. Jeder Raum ist bei uns mit unterschiedlichen Materialien entsprechend eines Entwicklungsbereiches ausgestattet. Uns ist es wichtig, eine anregende Atmosphäre zu gestalten, sodass es Lust macht, Dinge auszuprobieren. Spiel ist die erste Ausdrucksform des Kindes. Es setzt sich mit sich und seiner Umwelt über „seine Art zu arbeiten“ auseinander. Spiel- und Lebenswelt sind daher eng miteinander verknüpft. Die Kinder verarbeiten mit Phantasie und Kreativität, Situationen im Zusammenspielen mit anderen, stärken dabei ihre Sozial-, Sprach- sowie Bewegungskompetenz und machen erste naturwissenschaftlich-mathematische Erfahrungen z. B. im Spiel mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien. Ein wichtiger Faktor in unserer täglichen, pädagogischen Arbeit ist das **freie Spiel**. selbst die Möglichkeit Spieldauer, -partner, -bereich und –material zu wählen. Lernen durch Spiel ist Selbstbildung, denn das Kind kann voll und ganz in der Aktivität aufgehen, wenn es sich einem für sich bedeutsamen Entwicklungsinhalt bzw. einer Tätigkeit widmet. Ein Kind, das gerade im Prozess des freien Laufens ist, beschäftigt sich mit seiner vollen Konzentration und sucht von sich aus einen Ort, wo es seine Fähigkeit üben kann z. B auf dem Flur oder im Bewegungsraum. Das freie Spiel ist für uns impulsgebend für neue Beobachtungen und Projekte.
Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Entwicklung ermöglichen wir den Kindern, sich mit allen Sinnen in verschiedenen Entwicklungsbereichen zu beschäftigen.

- Umweltbewusstsein/Naturerfahrung und Gartenbeet Pflege
- Sprache und Literacy
- Feinmotorik/Grobmotorik
- Kognition, Naturwissenschaft und Sinneswahrnehmung
- Gesundheits- und Körperbewusstsein/Körperpflege/Selbstständigkeit
- Musik, Stimme, Klang und Rhythmus
- Sozial-emotionale Kompetenz
- Lebenspraktisch-hauswirtschaftlichen Bereich/Kochen und Backen

Gezielte Bildungs- und Lernaktivitäten bieten wir situationsorientiert zu den aktuellen Entwicklungsthemen der Kinder an.

8.2.Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Im Rahmen unseres gesetzlichen Bildungsauftrages dokumentieren wir kontinuierlich die Entwicklung der Kinder.
Portfolio: Der individuell gestaltete Portfolioordner ermöglicht eine ganzheitliche Entwicklungsdokumentation des Kindes und seiner individuellen Lernschritte und Erlebnisse durch Fotos, schriftliche Beobachtungen und kreativen Werke des Kindes. Dabei sammeln wir über die gesamte Krippenzeit und die Kinder und Eltern bekommen den „Schatz“ zum Abschied überreicht. Die Portfolioordner sind auf Kinderhöhe, so können die Kinder sich Ihre Werke und Fotos nach Belieben ansehen. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sind sie auch für die

[1] Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München; 2009 Cornelsen Verlag

Eltern immer zugänglich und werden zu Entwicklungsgesprächen herangezogen. Auch laden wir die Eltern ein, an der Gestaltung mitzuwirken und verschiedene Inhalte wie Portfolioseiten zu Festen und Feiern mit zu gestalten. Im Dialog mit den pädagogischen Kräften und beim gemeinsamen Ansehen mit den anderen Kindern, erfährt das Kind besonderen Stolz auf seine schon geleisteten Entwicklungsschritte und bewältigten Entwicklungsaufgaben.

Portfoliodokumentation mit Lerngeschichten nach M. Carr:

In den Lerngeschichten fokussieren wir die Stärken, Spiel- und Lerninteressen des einzelnen Kindes. Gerade im offenen Freispiel beschäftigt sich das Kind entsprechend seiner aktuellen Entwicklungsaufgabe. Ein Kind, das sich aktuell gerne mit Klang und Rhythmus beschäftigt, sucht sich Gelegenheiten, indem es genau das für sich wiederholen und üben kann z. B. mit Topfdeckeln, Rasseln, Musikinstrumenten, auf unterschiedlichen Gegenständen zu klopfen, weil der Klang sich verändert. So können wir gezielt darauf eingehen, was das Kind noch an Anregungen, Materialien und Unterstützung benötigt und seine Entwicklungsaufgabe erfolgreich zu bewältigen und auf sein Interesse eingehen.

8.3.Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Das Lernen und Spiel im „spieloffenen-pädagogischen-System“

Allen Kindern stehen bereits ab der Bringzeit die geöffneten Räume zur Verfügung. Die Kinder treffen die Entscheidung, wo sie spielen möchten entsprechend Ihren Entwicklungsbedürfnissen. Natürlich unterstützen wir die jüngeren Kinder in der Findung einer Spielaktivität und im Kennenlernen des Hauses. Damit wird früh die Selbstständigkeit und Selbstkompetenz gestärkt und das Kind lernt, dass es in eigenen Entscheidungsprozessen wahrgenommen und positiv verstärkt wird. Die Kinder haben so von Anfang an die Möglichkeit, sich entsprechend ihres Entwicklungsthemas und ihrer Entwicklungsaufgabe zu beschäftigen.

Wie bereits erwähnt, wechseln sich in unserer Kinderkrippe Tagesabschnitte ab, in denen die Kinder frei wählen können bezüglich ihres Spiel- und Forscherdranges, ihrer Spielpartnerwahl sowie Spieldauer und Abschnitten, in denen die Kinder altersgemischt aufgeteilt werden. Das sind vorrangig die Bereiche „wickeln, essen, schlafen“ in Kombination mit der jeweiligen Übergangsphase, die die Kinder in ihren Bezugsgruppen erleben. Auch wenn wir durch das „spieloffene System“ den Kindern sehr viele Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten geben, legen wir sehr viel Wert auf Kontinuität und Wiederholung in der Tagesgestaltung. So schaffen wir Verlässlichkeit und Einschätzbarkeit, Beispiele für wiederkehrende Rituale und Rhythmen, während der Kinderkrippenzeit sind: Essen (zu gewohnten Uhrzeiten), Morgenkreis, Tischsprüche, Lieder & Fingerspiele, Einschlafrituale, Einschlafmelodien oder Kuscheltiere/ Schnuller (vorrangig im Schlafraum zur Schlafenszeit, aber auch an „schweren Tagen“ während der Spielzeit), wickeln im selben Badezimmer von gewohnten Bezugspersonen. Dabei wiederholen sich auch die einzelnen Tageselemente zur gewohnten Zeit innerhalb der Woche.

Morgens können die Eltern in der Übergabe des Kindes mitteilen, wie die Nacht war, ob das Kind erkältet ist oder einfach, das alles in Ordnung ist. So haben wir die Möglichkeit, auf die situativen Bedürfnisse des Tages z. B. aufgrund wenig Schlaf in der Nacht einzugehen. Im selben Zug bekommen die Eltern am Nachmittag zur Abholung von uns eine Übergabe. In welchem Bereich, was ihr Kind gespielt und an welcher Aktivität es teilgenommen hat, können die Eltern anhand der schriftlichen Dokumentation an der Übergabewand lesen. Wichtige Informationen, wie z. B. zur Tagesform, zum Essens- und Schlafverhalten des Kindes, ob Windeln benötigt werden und Elternbriefe werden hier auch weitergegeben. Wiederkehrende Rituale und Abläufe vermitteln Sicherheit und strukturieren den Tag.

Inklusion in unserem Krippenalltag

Unsere Einrichtung bietet Kindern mit den unterschiedlichsten Entwicklungsständen einen Betreuungsplatz. Bei Bedarf bieten wir Kindern mit besonderem Förderbedarf einen integrativen Betreuungsplatz an. So können Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung gemeinsam erfahren, lernen und in ihren Kompetenzen wachsen entsprechend ihres individuellen Entwicklungstempos, ihrer Ressourcen und mit individueller Unterstützung. Dabei legen wir Wert auf eine inklusive Pädagogik im pädagogischen Alltag:

- Arbeit mit Funktionsräumen, so kann sich jedes Kind mit seinem entsprechenden Entwicklungsthema beschäftigen und die Tätigkeit so oft wiederholen wie es für die Verinnerlichung benötigt.
- Lernen im „spieloffenen pädagogischen System“, tägliche Angebote und Spielaktivitäten zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen unterstützen Kinder dabei sich voll und ganz ihrer Entwicklungsaufgabe zu widmen und bieten vielfältige Anregungen für die Weiterentwicklung von Kompetenzen.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen vermittelt Sicherheit und wir schaffen Tagesabschnitte, in denen die Kinder in altersheterogenen und altershomogenen Gruppen agieren können und von und miteinander lernen können.
- Unser Einrichtungsschwerpunkt „Bewegung“ spiegelt sich im gesamten Tagesablauf und auch in den Rahmenbedingungen wieder. Wir bieten Kindern mit starkem Bewegungsdrang zwei lange Flure zum Rennen und Sausen sowie einen Garten und ein sehr großes Außengelände für Bewegungsaktivitäten.
- Ebenso bieten wir Kindern als Ausgleich Rückzugsorte und Ruhezonen zum Träumen, Bilderbuchbetrachtungen, Schlafen und Ausruhen an.
- Die Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf wird zudem durch einen Fachdienst, d. h. eine speziell ausgebildete Förderfachkraft im Tagesablauf, in Kleingruppen oder in Ausweichräumen für Einzelförderung je nach Förderschwerpunkt gewährleistet.

Partizipation durch Beteiligungsprojekte und Beteiligungsverfahren

Projektthemen und Angebote ergeben sich aus dem, was die Kinder spielen und fragen oder im Dialog mit den pädagogischen Kräften erzählen. Wir ermöglichen den Kindern einen Meinungsbildungsprozess, damit die Kinder entwicklungsgerecht erfahren, über welche Themen und Inhalte sie innerhalb des Projektthemas entscheiden können und um zu erfahren, welche verschiedenen Wahlmöglichkeiten es gibt. Dazu nutzen wir unsere stattfindenden Kinderkonferenzen, die wir dann auch für die Kinder durch Fotos und für Eltern in Schriftform und im Kindermund dokumentieren. Mit Hilfe von Handpuppen gehen wir kindgerecht in den Austausch mit den Kindern unter Einbeziehung verschiedener Vermittlungsmethoden und Medien. Die Kinderkonferenzgruppen sind altersgemischt, da es uns ein besonderes Anliegen ist, dass wir auch unsere jüngeren Kinder entwicklungsgerecht einbeziehen können. Durch das „Dabei-Sein“ erfahren die Kinder wie eine Kinderkonferenz ist, hören zu und wachsen in die Abläufe hinein, bis sie sich auch trauen, unterstützt von uns, sich nonverbal und oder sprachlich zu beteiligen. Gerade auch die jüngeren Kinder können beim Ansehen von Bildern durch Gestik und Mimik zeigen, was sie gut finden und was nicht. Auch diese „Meinungsäußerung“ der Kinder wird von uns gesehen, gehört und geachtet. Die Kinder gestalten in unserer Kinderkrippe ihre Lern- und Entwicklungsschritte selbst.

An diesem Schwerpunkt arbeiten wir aktuell sehr intensiv, daher sind wir auch in der Konzeption noch in der Bearbeitung.

Bewegung und Ruhe

Bewegung ist einer der pädagogischen Hauptschwerpunkte in unserer Kinderkrippe. Bewegung hat einen positiven Einfluss auf das Denken und die Sprachentwicklung. Durch unsere Materialvielfalt in unsere langen Fluren, den Garten und viel Platz zum Bewegen, Laufen und Toben geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang über den gesamten Tag auszuleben.

Bewegungsinseln bieten wir in den beiden Fluren an. Bewegungslandschaften werden meist gemeinsam mit den Kindern aufgebaut und laden dazu ein, verschiedene motorische Fähigkeiten zu testen. Während der Freispiel- und Angebotszeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich für den Garten zu entscheiden. Wir gehen bei jedem Wetter raus, außer die Temperaturen oder starker Dauerregen lassen es überhaupt nicht zu. An diesen Tagen behalten wir uns das Recht vor, das Wohl der Kinder zu schützen.

Gleichwohl bieten wir den Kindern auch Entspannungsformen wie z. B. Kinder- Yogaelemente an, welche in solche Bewegungseinheiten mit aufgenommen werden. So können die Kinder den Unterschied zwischen Entspannung und Anspannung spüren. Ergänzend finden als Angebot ruhige CD- Meditationen oder Kindermassage mit Igelbällen statt.

8.4. Themenübergreifende Bildungs-und Erziehungsperspektiven

8.4.1. Übergänge

Transitionen beschreiben Übergange von einer Lebenswelt oder von einem Lebensabschnitt in eine neue Lebenswelt.

Wir sehen uns in der Verantwortung, gemeinsam mit den Eltern, den Übergang in die neue Lebenswelt „Kinderkrippe“ oder nach Ende der Krippenzeit in die Lebenswelt „Kindergarten“ aktiv zu gestalten und das Kind dabei bestmöglich zu begleiten.

Die Eingewöhnung des Kindes in der Kinderkrippe steht dabei besonders im Fokus. Daher haben wir hierfür eine eigene Eingewöhnungskonzeption entwickelt, welche angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ist. Für ein Kind ist aber auch der Prozess des Abschiednehmens von der Kinderkrippe mit Ausblick auf den Beginn im Kindergarten wichtig. Dabei sind wir im engen Austausch mit den Eltern, insbesondere in den Abschlussgesprächen zum Übergang in den Kindergarten, wo gemeinsam besprochen wird, wie das jeweilige Kind durch uns und die Eltern im Übergang unterstützt werden kann.

Zudem thematisieren wir den „Kindergarten“ in Kinderkonferenzen bei Bilderbuchbetrachtungen, in Liedern, in Geschichten und sprechen mit den Kindern über schon erfolgte Besuche des Kindergartens mit ihren Eltern. Eine weitere Vorbereitung auf den Kindergarten erfolgt durch die entwicklungsgerechte Förderung der Selbstständigkeit, z. B. beim An- und Ausziehen, durch Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung und Begleitung und Unterstützung eigenständiger Konfliktlösungen. Den Abschluss der Vorbereitung des Übergangs, stellt neben unserem Abschiedsfest für die zukünftigen Kindergartenkinder mit allen Kindern und Eltern, die individuelle Abschiedsfeier des Kindes in der Krippe dar.

8.4.2. Eingewöhnung

Für die individuelle Eingewöhnung einen jeden Kindes planen wir entsprechend unseres Eingewöhnungskonzeptes einen Zeitraum von 4-6 Wochen ein. Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell und in gemeinsamer Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte und der Familien mit dem Ziel, den Kindern einen sehr guten Einstieg in den Kinderkrippenalltag zu ermöglichen. Dabei wird das Kind durch eine Hauptbezugspädagog*in in seinem eigenen Tempo in den neuen Erfahrungsraum begleitet und darin unterstützt, die Strukturen kennen zu lernen. Die ersten Tage verbringt das neue Kind in Begleitung eines

Elternteils oder einer anderen Bezugsperson. Dies sind die ersten, bedeutsamsten und sensibelsten Schritte hinein in einen neuen Lebensabschnitt für das Kind und seine Eltern. Daher bieten wir den Eltern eine große Transparenz in den Ablauf ein und gehen täglich in einen intensiven Austausch, damit die Eltern das nötige Vertrauen aufbauen können. Nach den ersten Tagen bleibt das Kind für kurze Zeit ohne die Eltern. Dann wird langsam die Anwesenheitszeit ohne die Eltern gesteigert. Dabei achten wir stets darauf, wie das Kind und die Eltern die neue Situation verkraften. Langsam werden die Zeiten so erhöht, dass das Kind beim Mittagessen, dann beim Schlafen und am Ende bis zur vollen Buchungszeit anwesend ist. Es ist wichtig für das Kind, dass sich die Eltern die Zeit nehmen damit Sie und Ihr Kind in Ruhe und ohne Stress den Übergang in die Kinderkrippe und die neue Lebenssituation bewältigen können.

8.4.3. Sprachliche Bildungsprozesse

Die Entstehung einer Sprach- bzw. Ausdruckskompetenz wird als wichtige Schlüsselqualifikation für eine ganzheitliche Entwicklung gesehen. Zudem ist der Spracherwerb Grundlage der Sozialkompetenzentwicklung und entwickelt sich im Dialog und in der Interaktion. Wir bieten den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen. Beginnend mit Laut- und Wortspielen, Reimen, Liedern, Fingerspielen bis hin zu Bilderbüchern und Kinderkonferenzen (geführte Gesprächsrunden mit den Kindern zu verschiedenen aktuellen Themen und Lebensinhalten). Wir begleiten die Kinder im gesamten Tagesablauf bei den verschiedenen Handlungsabläufen und versprachlichen die Aktivitäten der Kinder. So erleben die Kinder durch uns als Sprachvorbilder den aktiven Sprachgebrauch lernen Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken.

8.4.4. Umgang mit individuellen Unterschieden

Das spieloffene pädagogische Konzept bietet den **Kindern unterschiedlichen Alters** ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Sie profitieren durch das Erleben und Lernen von- und miteinander. Besonders die sozialen Kompetenzen stehen hier in einem besonderen Fokus: Beziehungen und Freundschaften aufzubauen, hilfsbereit zu sein sowie ein Durchsetzungsvermögen, eine Konfliktfähigkeit durch tägliches Tun, zu entwickeln.

Das Miteinander in der Kinderkrippe ist für die **Entwicklung der Geschlechtsidentität** von besonderer Bedeutung. Wir achten darauf, dass sowohl die Mädchen als auch die Jungen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihren Interessen nachgehen können, das aber zudem auch Unterschiede zum anderen Geschlecht entwicklungsgerecht wahrgenommen werden. Wir als Team reflektieren im kollegialen Austausch unsere geschlechtersensible Haltung im Rahmen der „Genderpädagogik“.

Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns, fremden Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberzustehen und aktiv mit einzubeziehen. Für ein friedliches Miteinander ist ein Verständnis der verschiedenen Kulturen als Bereicherung wichtig. Durch die Akzeptanz der unterschiedlichen Kulturkreise leben wir ein interkulturelles Miteinander vor und nehmen jedes Kind mit seinem soziokulturellen Hintergrund so an, wie es ist.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Entwicklungsgespräche

Jährliche Entwicklungsgespräche sind eine Plattform zum gezielten Austausch zwischen Eltern und Fachkräften. Den Termin hierfür vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern. Die Eltern haben die Möglichkeit, in Form eines Fragebogens Feedback, Anliegen und Wünsche an uns und für das Entwicklungsgespräch zu äußern.
Die Entwicklung der Kinder im Alter von 3 Monaten bis ca. 1 ¾ Jahre wird, angelehnt an die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller, dokumentiert und erörtert. Kinder ab 1 3/4 Jahren bis zum Übergang in den Kindergarten werden im Detail in allen Entwicklungsbereichen der „Beller-Entwicklungstabelle“ eingeschätzt.
Im Verlauf des Entwicklungsgespräches haben die Eltern die Möglichkeit, Einblick in das Portfolio ihres Kindes zu erhalten. Weitere Gesprächstermine bieten wir sehr gerne bei Bedarf an.

Möglichkeiten der Beteiligung

Eine vertrauensvolle Eltern- und Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig und ein regelmäßiger Austausch bereichernd für die Entwicklung des Kindes.
Unsere Angebote für eine Eltern- und Erziehungspartnerschaft:

- Tägliche Tür- und Angelgespräche mit der Bezugspädagog*in sowie für individuelle Kind bezogene Themen.
- Ein Erstgespräch mit dem Leitungsteam um sich gegenseitig kennenzulernen, sowie einer Hausführung. Am Ende des Gespräches erhalten die Eltern eine Willkommensmappe mit vielen wichtigen Informationen.
- Ein Vertragsgespräch mit dem Leitungsteam.
- Ein Eingewöhnungsgespräch vor der Eingewöhnung des Kindes in der Kinderkrippe zum gegenseitigen Kennenlernen von den Eltern und der Bezugspädagog*in.
- Mitarbeit in der täglichen, pädagogischen Arbeit (z. B. zur Unterstützung bei Ausflügen, gemeinsamen Bastelnachmittagen zu Ostern und zu St. Martin).
- Jährliche Entwicklungsgespräche mit der Bezugspädagog*in.
- Bei Bedarf können themenbezogene Elterngespräche auch unterjährig vereinbart werden
- Regelmäßige Elternbriefe in E- Mail- Form und als Aushänge
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Unterstützung des Elternbeirates, z. B. bei Festen und Feiern
- Transparenz unserer täglichen Arbeit durch unsere pädagogischen Dokumentationstafeln sowie an der Übergabewand zum Tagesgeschehen
- „Offene Tür“ der Einrichtungsleitung sowie Terminvereinbarungen, Telefon- und E-Mail- Kontakt
- 1x im Krippenjahr ein Elternabend vom Team gestaltet
- 1x im Krippenjahr ein Themenelternabend mit Referentin nach Interesse der Eltern
- gemeinsame Feste, Feiern und Eltern-Cafés mit den Familien
- Hospitationsmöglichkeit im Tagesablauf, nachdem sich das Kind bei uns gut eingelebt hat über den ganzen Vormittag (Gerne können die Eltern ein Buch zum Vorlesen mitbringen oder ähnliches)
- Jährliche Elternbefragung zur Evaluation der Qualität unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen des Qualitätsmanagements der AWO München

Möglichkeiten der Beschwerde

Falls Eltern Anliegen oder Fragen haben, wünschen wir uns, dass Sie auf uns zukommen und mit uns ins Gespräch gehen. Wir sind stets bemüht um die Zufriedenheit der Eltern und nehmen Feedback wertschätzend an und reflektieren im Team. Gerne können Sie den Sachverhalt zunächst mit der zuständigen Bezugspädagog*in des Kindes klären. Sollte dann noch Klärungsbedarf bestehen, dürfen Sie sich gerne an die Einrichtungsleitung und/ oder an die stellvertretende Leitung wenden und es wird in gemeinsamer Verantwortung nach einer Lösung gesucht.

Der weitere Beschwerdeweg hängt an der Informationswand in der Einrichtung für alle Eltern und Besucher*innen sichtbar aus.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist als Bindeglied zwischen der Kinderkrippe und der Elternschaft zu verstehen. Einmal jährlich werden die Mitglieder*innen demokratisch gewählt. In regelmäßigen Abständen lädt der Elternbeirat zu Elternbeiratssitzungen ein. Hierzu werden alle Eltern und das Leitungsteam eingeladen, um über wichtige Themen der Elternschaft zu beraten. Die Inhalte der Elternbeiratssitzungen werden durch den Elternbeirat protokolliert und an der Elternbeiratsinfowand ausgehangen, ebenso die Kontaktdaten der einzelnen Mitglieder. Anstehende Feste und Feiern sowie gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern werden mit Unterstützung des Elternbeirats und unter Mithilfe der Elternschaft geplant und durchgeführt.

10.Vernetzung im Sozialraum

Unsere Einrichtung ist im stetigen Austausch mit dem Träger AWO München Stadt sowie unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen. Zwischen der Kinderkrippe und unserem Betriebskooperationspartner die Firma Telekom findet ein regelmäßiger Austausch über die Bedarfe der Einrichtung bzw. unserer Zielgruppe statt. Wir werden unterstützt bei der Planung von organisatorischen und baulichen Angelegenheiten. Die Kontingentplatzvergabe für Telekommitarbeiter wird in Absprache und gemeinsamer Abstimmung vorgenommen. Sehr ähnlich verhält es sich auch bei McKinsey und Bezirk Oberbayern. Das weitere Platzkontingent wird öffentlich über das Platzvergabesystem „kitafinder+“ der LH München vergeben. Hierzu und im Rahmen der Finanzierung über die Münchner Förderformel arbeiten wir mit dem Referat Bildung und Sport zusammen. Zum Wohle und zur Unterstützung der gesunden Entwicklung der uns anvertrauten Kinder sind wir mit unterschiedlichen Fachdiensten vernetzt, z. B. mit heilpädagogischen Fachkräften und den Frühförderstellen. Besonders im Rahmen der inklusiven Förderung unserer Integrationskinder pflegen wir eine enge Kooperation mit der für unsere Einrichtung zuständigen heilpädagogischen Fachkraft und dem Bezirk Oberbayern, der die Integrationsmaßnahmen bewilligt und finanziert.

Ein sehr enger, unterstützender und bereichernder Austausch besteht zwischen den verschiedenen Kindertageseinrichtungen der AWO München, besonders zwischen den Einrichtungen aus einer Stadtregion.

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Inhalte fließen dann entsprechend in die pädagogische Arbeit des Gesamtteams mit ein und führen so zu einer stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Somit befinden wir uns als Team immer auf dem neuesten Stand.Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen

nach der Öffnungszeit mittwochs im 14-tägigen Rhythmus für Informationsaustausch, Planungen, Reflexion und Fallbesprechungen. Das Morgenprotokoll, dass abwechselnd von einer Pädagogin verantwortlich geführt wird ist zum Austausch von Informationen des Tages. In diesem werden wichtige Tagesinfos der Eltern über die Kinder für das Team lesbar in Kürze dokumentiert, der Tag geplant z. B. welche Pädagog*in in welchem Raum ihre Lernaktivität anbietet, ob Elterngespräche stattfinden und welche Kinder entschuldigt sind. Kleinteams (nach Bedarf), Fachteams und themenbezogene Arbeitsgemeinschaften, Leitungsteams zwischen Leitung und Stellvertretung tragen zum gezielten Austausch und zur Weiterentwicklung bei. Zum kollegialen Austausch und Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Fachreferentin der Arbeiterwohlfahr München sowie den Einrichtungsleitungen in der Region finden die Regionalteams statt. An 2 Klausurtagen im Jahr erarbeiten wir uns im Team pädagogische Themen, reflektieren vorhandene Standards oder bilden uns mit Hilfe von externen Referenten weiter. Ein wichtiges Evaluationsinstrument zur Weiterentwicklung unserer Qualität bzw. unseres Qualitätsmanagements ist die jährliche Elternbefragung unseres Trägers. Dabei wird die Umsetzung der konzeptionellen Schwerpunkte von den Eltern mittels eines Fragebogens bewertet. Die Auswertung erfolgt durch Einrichtungsleitung und Stellvertretende Einrichtungsleitung im Austausch mit dem Elternbeirat. Die Ergebnisse werden mit dem Gesamtteam reflektiert und daraus mögliche Maßnahmen entwickelt sowie entsprechende Veränderungsprozesse initiiert. Diese werden dem Träger und der gesamten Elternschaft schriftlich vorgestellt. Durch die Elternbefragung haben wir die Möglichkeit die Bedarfe der Kinder und Eltern zu erfahren und situationsorientiert darauf einzugehen, im Rahmen unserer Ressourcen.

12. Schlusswort:

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten, an dem sie lernen, lachen, und gemeinsam etwas erleben können. Wir möchten die Eltern unterstützen Familie und Beruf mit gutem Gewissen vereinbaren zu können. Das Wohl des Kindes und die Zufriedenheit der Eltern liegen uns am Herzen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Wir freuen uns, wenn Sie bei Fragen oder Unklarheiten mit uns in den Austausch gehen.

Das Team der AWO Kinderkrippe Dingolfingerstraße

Impressum:

AWO Kinderkrippe Telekom

Dingolfingerstraße 11 in 81673 München

Tel.: 089 / 40268002

E-Mail: kinderkrippe-telekom@awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Jacqueline Ilmberger
Fachreferentin: Andrea Oehme

Stand der Konzeption: Mai 2019